

# Protest gegen Schweinemast

Bürger suchen das Gespräch mit dem CSU-Staatssekretär Koschyk – „Das Landratsamt prüft die Sache“

PEGNITZ

Von Klaus Altmann-Dangelat

Kaum ein Thema beschäftigt die Pegnitzer (vor allem im Bereich Lohesiedlung und Umgebung) mehr als der geplante Schweinemaststall an der Bundesstraße 2 im Westen der Stadt. Viele mögliche Anlieger nutzten gestern Nachmittag die Bürgersprechstunde des CSU-Staatssekretärs Hartmut Koschyk, um ihren Unmut kundzutun.

„So viele Leute sind noch nie zu meiner Sprechstunde hier in Pegnitz gekommen“, meinte Koschyk schmunzelnd, als er die Menschentraube vor dem Café Bär sah.

Doch den Bürgern ist es bitterer: Sie hatten extra Plakate gebastelt. „Ewiger Schweinegestank macht Lebensqualität und die Seele von uns Bürgern krank“ stand auf einem. Auf einem anderen: „Mega Schweinestall: brutal für Tier und Mensch“.

Koschyk teilte den etwa 30 Protestierenden mit, dass in der Sache nun das Landratsamt am Zug sei. Die Behörde erteilt letztlich die Baugenehmigung – oder auch nicht. Der Stadtrat habe nur das sogenannte „gemeindliche Einvernehmen“ erteilt. Das sage noch nicht aus, ob für den landwirtschaftlichen Betrieb auch grünes Licht gegeben wird. „Die Bauabteilung



Hartmut Koschyk (links) stellte sich gestern vor dem Café Bär den Bürgern, die gegen einen geplanten Schweinestall protestierten. Foto: Altmann-Dangelat

in Bayreuth prüft die Sachlage gründlich, da bin ich mir sicher.“ Koschyk will nächste Woche auch den Landrat über die Problematik informieren, wenn Hermann Hübner wieder aus dem Urlaub zurück ist.

„Sprechen sie doch mit den Pegnitzer Stadträten über das Thema“, wandte er sich an die aufgebrachten Bürger (unter ihnen auch Stefanie Holme, die ihn in ein längeres Gespräch verwickelte) vor dem Café Bär. „Die Stadträte sind die richtigen Adressaten, nicht ich.“ Andreas Roepke übergab Koschyk trotzdem die Kopien von knapp 600 Unterschriften gegen das Projekt. Die Originale gehen an die Stadt. Koschyk wird die Unterschriften an den Landrat weiterleiten, sichert er zu. Er wiederholte mehrfach, dass die Anlieger und möglicherweise betroffenen Bürger erst einmal den Bescheid des Landratsamtes abwarten sollten.

Er verwehrt sich entschieden dagegen, dass bei der Entscheidung eine politische Einflussnahme möglich sei. „Wir leben in einem Rechtsstaat, in dem die Entscheidungen von einer unabhängigen Behörde nach der Abwägung aller Argumente getroffen werden.“ Koschyks Schlussappell: „Führen Sie einen offenen Dialog mit den Pegnitzer Stadträten, das bringt zum jetzigen Zeitpunkt am meisten. Denn niemand ist so geschicklich, dass er nicht noch etwas lernen könnte.“